

# ROSWITHA DÖNNGES

## EINFÜHRUNG

### ARBEITEN (AUSWAHL)

1. Körperbilder
2. Wie alt war Eva?
3. Lilith
4. Zeitklau
5. Schubladendenken
6. Partita
7. Stadtgespräch
8. Köpfe
9. Wegebilder
10. Triptychen
11. Gerahmtes Spargelpapier
12. Bücher
13. Papierstücke, Fahnen
14. Mehr Meer

## VITA

## AUSSTELLUNGEN

## BIBLIOGRAFIE

Texte: Anja Rumig mit Zitaten von Roswitha Dönnges

Fotografien: Jürgen Lippert, Markus Niethammer, Friederike Dönnges, Karl Dautermann

## EINFÜHRUNG

Das Werk von Roswitha Dönnges ist zwischen 1996 und 2018 entstanden. Es umfasst rund 1000 Einzelarbeiten, im Wesentlichen abstrakte Bildobjekte neben einigen Serien figürlicher Plastik, Büchern und Schriftfahnen.

Zu den Werkstoffen der Künstlerin zählen Textilien, Ölfarben und Eitempera, Polstermaterial, Holz sowie gebrauchte und wiederverwendete, überwiegend in Schichten verleimte Papiere.

Ihre bildnerische Sprache entwickelte sie auf der Basis ihrer Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Fragestellungen. Wichtige Themen waren ihr die Freiheit des Individuums innerhalb bestehender Machtstrukturen und die Vielfalt subtiler Unterdrückungsmechanismen. Die Arbeiten lassen sich in etwa 20 Werkgruppen unterteilen, die z.T. aus einer Vielzahl seriell hergestellter Einzelobjekte bestehen und installativ als Wand- oder Bodenarbeiten zusammengesetzt sind.

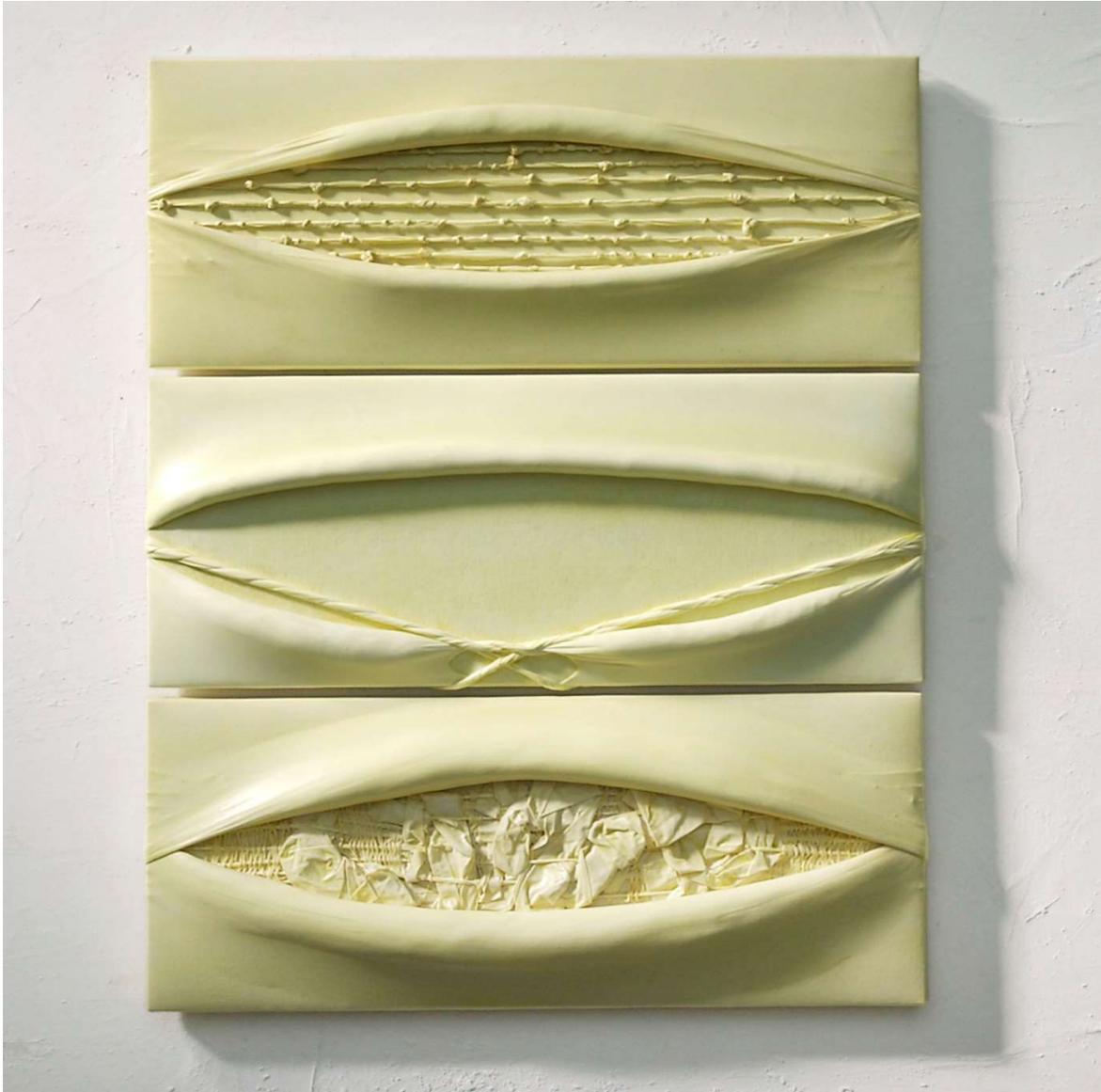
## ARBEITEN (AUSWAHL)

Vorbemerkung:

Roswitha Dönnges arbeitete überwiegend in Serien. Die hier gezeigten Arbeiten sind entweder Teile einer Serie, was entsprechend vermerkt ist, oder Einzelstücke.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Portfolios liegt noch nicht von allen Werken professionelles Reproduktionsmaterial vor, so dass einige Abbildungen kleine Mängel aufweisen.

## 1. Körperbilder



**1998-2003**

**Aus der Serie „Körperbilder“**

**Holz, Stoff, Polstermaterial, Eitempera**

**Bildobjekte aus zwei oder drei Einzelteilen, jew. 30 x 75 cm bzw. 75 x 30 cm**

Thema dieser Serie sind die Erfahrungen des eigenen Körpers, seine psychischen und physischen Sensibilitäten, seine Verletzlichkeiten. Nicht zuletzt geht es auch um die Auseinandersetzung mit Sexualität – als Bewusstmachung von etwas, das unter dem Gefühl der Unfreiheit und dem Einfluss von Macht der Künstlerin lange nicht möglich war.



*„Durch die Spielerei mit dem Material entstand hier der Raum für ein Zulassen der eigenen Emotionalität. Dadurch entwickelten sich Arbeiten, deren sozialer Hintergrund auch einen Bruch mit Traditionen und Ritualen bedeutet. Generationsbedingte Verhaltensweisen wurden neu hinterfragt und ermöglichten einen freieren Zugang zu verkrusteten Mustern. (...) So belud ich diese Körperbilder mit Gefühlen, positiven wie negativen. Ihre Oberfläche möchte berührt werden, sie fühlt sich an wie kühle Haut, samtig und weich.“ (R.D.)*

## 2. Wie alt war Eva?



**2000-2001**

**Stoff, Polsterwatte, Farbe**

**135 x 22 x 11 cm / 152 x 30 x 13 cm / 130 x 12 x 10 cm**

*„Gibt es eine Angabe über das Alter Evas? Wie alt war sie als sie Adam zu dieser Fruchtgeschichte verführte? Mit dieser Frage entstanden drei offene >Körperhüllen<, die einen fragmentarischen Einblick in ein geschütztes Inneres gewähren. Mit ihnen versuchte ich eine Definition der Lebenswelten von Frauen – die der früh aufkeimenden Kindfrau, der >Lolita<, die der reifen, üppigen jungen Frau voller weiblicher Reize und die der verschrumpelten, weisen, seherischen Alten...“ (R.D.)*

### 3. Lilith



**Aus der Serie „Lilith“, 2002-2004  
Holz, Stoff, Polstermaterial, Eitempera  
jew. 200 x 40 cm**

Über ihre Beschäftigung mit Evas Situation hinaus erkennt Roswitha Dönnges auch im Schicksal von Adams vermeintlich erster Frau Lilith, die, weil wie er aus Lehm geformt, sich ihm gleichgestellt fühlte und sich daher weigerte, sich ihm unterzuordnen, einen Prototyp für das Ausüben von Macht im Verhältnis Mann-Frau und übersetzt es gleichnishaft in eine sich innerhalb der Serie dramatisch steigernde Abfolge versinnbildlichter Gewalt und Unterdrückung.

In den ersten beiden Objekten der Serie werden die gepolsterten, körperhaften Holzplatten lediglich von Stoffbändern und Stoffbahnen umfangen, so dass eine Druckausübung hier noch ausbleibt.



In der weiteren Entwicklung der Serie sind ornamenthaft wirkende Holzelemente aufgenagelt, die mit immensem Druck den „Körper“ zusammenpressen, so dass sich dazwischen Wülste bilden, die eine Art Atemnot suggerieren.





Bei den letzten beiden Objekten der Serie ist der Leib zerborsten und wird jetzt von schmalen, kurvig geformten Holzlatten zusammengehalten – die letzte Phase der Machtausübung.

*„Lilith musste der Macht Adams weichen ... danach schuf Gott Eva aus der Rippe Adams.“  
(R.D.)*

#### 4. Zeitklau



**Um 1999/2000**

**Holz, Stoff, Polsterwatte, Eitempera**

**108 x 92 x 3,8 cm**

Seit den 1990er bis in die frühen 2000er Jahre verwendete Roswitha Dönniges bevorzugt die Farbe Gelb in all ihren Nuancen und ihrer ambivalenten symbolischen Bedeutung. So steht Gelb sowohl für Glück, Weisheit, Erleuchtung, Reichtum und Macht als auch für Neid, Missgunst und Verrat. Die Bedeutungsvielfalt kennzeichnet die Künstlerin durch den Einsatz der unterschiedlichen Gelbtöne, um in ihren Werken auf Missstände einerseits und gleichzeitig auf mögliche Erkenntniswege andererseits hinzuweisen.

## 5. Schubladendenken



2000

Holz, Stoff, Polsterwatte, Eitempera  
110 x 70 cm

*„Wie schnell sind wir bei der Hand, Menschen, Handlungen, Gedanken und Meinungen, ja selbst Dinge einzuordnen, bestimmten Kategorien zuzuordnen und damit zu beurteilen. Wir legen sie ab, archivieren sie und pflegen damit oft unbewusst das Entstehen von Vorurteilen.“(R.D.)*

## 6. Partita II



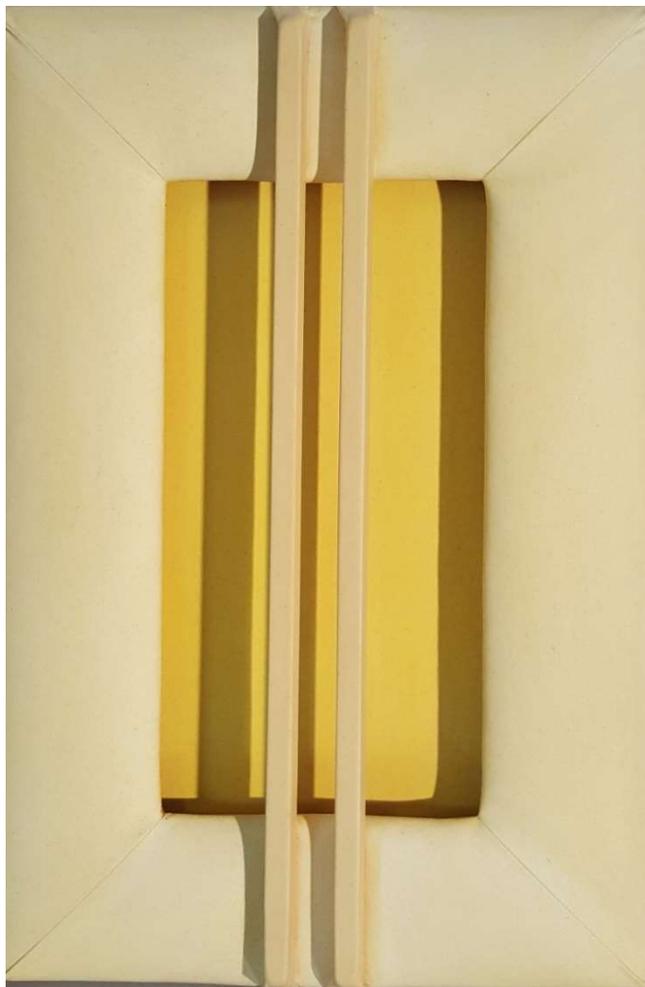
**2000-2001**

**Aus der Serie „Partita II - Sequenzen zu Bachs H-Moll-Messe“**

**Holz, Stoff, Polsterwatte, Eitempera**

**60 x 40 x 7,5 cm**

„Partita“ ist ein Begriff aus der Musik und bedeutet >Satz eines Musikstücks<. Dönnges spielt hier auf ein persönliches Erlebnis während einer Probe von Bachs H-Moll-Messe an, bei der sie als Zuhörerin zugegen war. Es entstanden daraus zwei Bildobjekt-Serien, nämlich „Partita I“ und „Partita II“, die sie mit Eigenschaften ausstattete, die für sie der Musik entsprechen: Differenzierteste Schwingungen im Raum, Helligkeiten, Dunkelheiten und ein schattenhaftes Dazwischen, was sie mit den verschiedenen dünnen bzw. breiten Stegen über dem rechteckigen Hohlraum im Zentrum der Arbeiten – einem Saiteninstrument gleich – materialisierte.



**2000-2001**

**Aus der Serie „Partita II - Sequenzen zu Bachs H-Moll-Messe“**

**Holz, Stoff, Polsterwatte, Eitempera**

**60 x 40 x 7,5 cm**

## 7. Stadtgespräch



**2001**

**Holz, Teer, Glasfaserstäbe, Stoff, Acryl**

**Jew. 240 x 30 cm**

Die fünfteilige Installation ist eine Metapher für Kommunikation, was bereits aus ihrem Titel hervorgeht. Je nach Aufstellungsweise der fünf Stelen nehmen die flexiblen, wippenden Stäbe, gegenseitigen Kontakt zueinander auf, indem sie ineinandergreifen. Werden die Bodenstützen dicht an der Wand platziert, neigen sich aufgrund der Abstandhalter am oberen Ende der Stelen die beweglichen Stäbe weit nach vorne und verflechten sich wie Aussagen innerhalb einer Diskussion miteinander.

## 8. Köpfe



**2003-2013**

**„Schweigen über, 2“, aus der Serie „Köpfe“**

**Stoff, Holzwolle, Hobelspäne**

**68 x 50 x 23 cm**

*„Ich versuche Ausdrucksmittel zu finden für ein Gestimmt-Sein oder ein Fühlen. Ich versuche eigene Kopfhaltungen, wie es sich anfühlen könnte, dieses Sein (...) mit seiner Trauer, seiner Wut, seiner Angst, mit seinem Ekel, seiner Neugier oder seinem Erinnern –oder auch seinem Rückzug in sich selbst (...)*

*Der Stoff, aus dem sie genäht sind, hat viele Gebrauchsspuren, Markierungen, Klebereste, Flecken und Schmutz. Er ist grob, für mich genau das geeignete Material für diese Form der Darstellung. Dieses sichtbare Alter rückt mir die Köpfe in einen relativen Bezug zur Realität.*

*Ich kann damit etwas sichtbar machen, was im Alltag oft nicht gesehen wird.“ (R.D.)*



**2003-2013**  
**„Neugier“, aus der Serie „Köpfe“**  
**Stoff, Holzwolle, Hobelspäne**  
**85 x 63 x 29 cm**



2003-2013  
„Kotzkopf, 2“, aus der Serie „Köpfe“  
Stoff, Holzwolle, Hobelspäne  
80 x 55 x 32 cm



**2003-2013**  
**„Schrei“, aus der Serie „Köpfe“**  
**Stoff, Holzwolle, Hobelspäne**  
**54 x 50 x 35 cm**

## 9. Wegebilder



**Ab 2006**  
**Holz, Stoff, Polstermaterial, Ölfarbe**  
**120 x 80 cm**

*„Ein Merkmal dieser „Wegebilder“ sind die vielen Nähte, mit denen die Bildfläche ganz oder teilweise bedeckt ist. Der Stoff wird oft dicht an dicht mit Biesen benäht, manchmal auf der Rückseite, dann sieht man nur die Nähte, in denen sich die Farbe fängt, manchmal von vorne, dann sieht man die Falte.*

*Für mich sind es Wege, ganz verschiedene Lebenswege, gerade, krumm, zielgerichtet oder voller Umwege. Es können aber auch die Straßen, Wege, Pfade in einer Stadt sein.“  
(R.D.)*



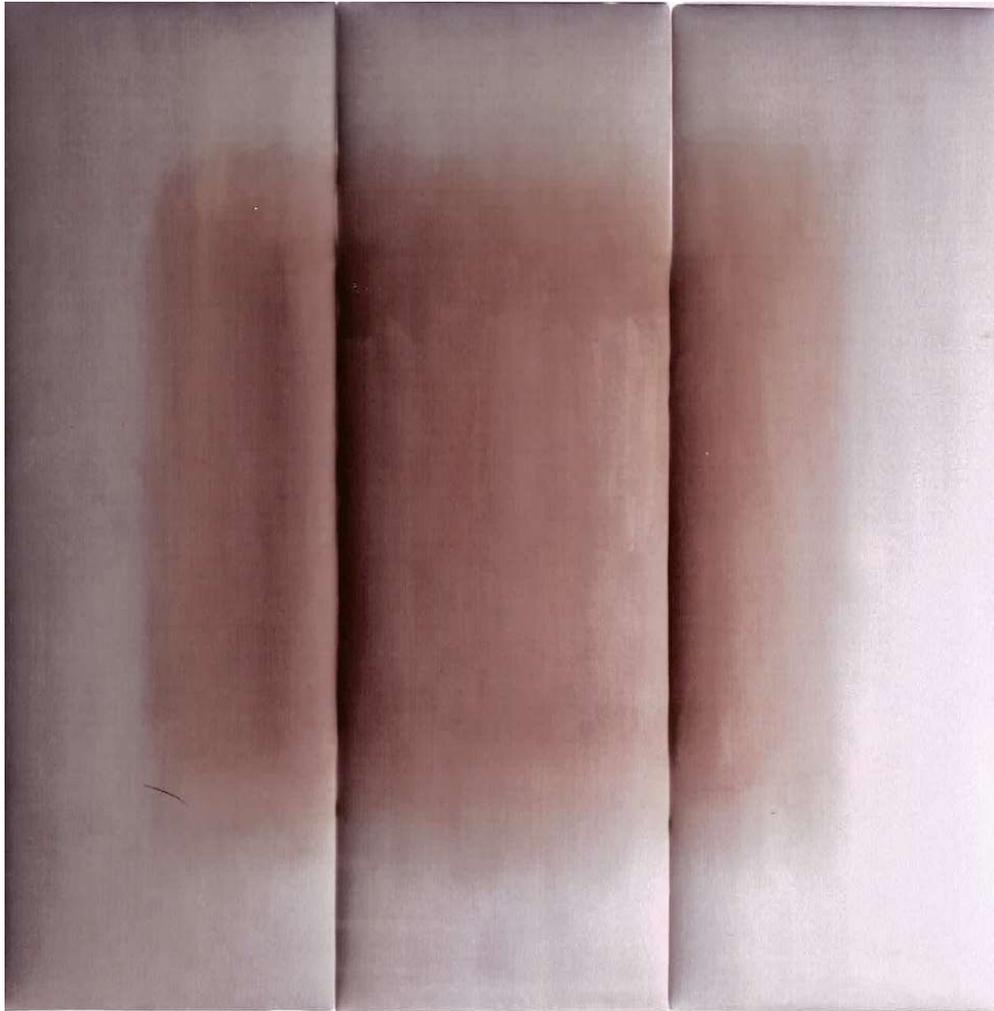
**Ab 2006**  
**Holz, Stoff, Polstermaterial, Ölfarbe**  
**60 x 40 cm**

## 10. Triptychen

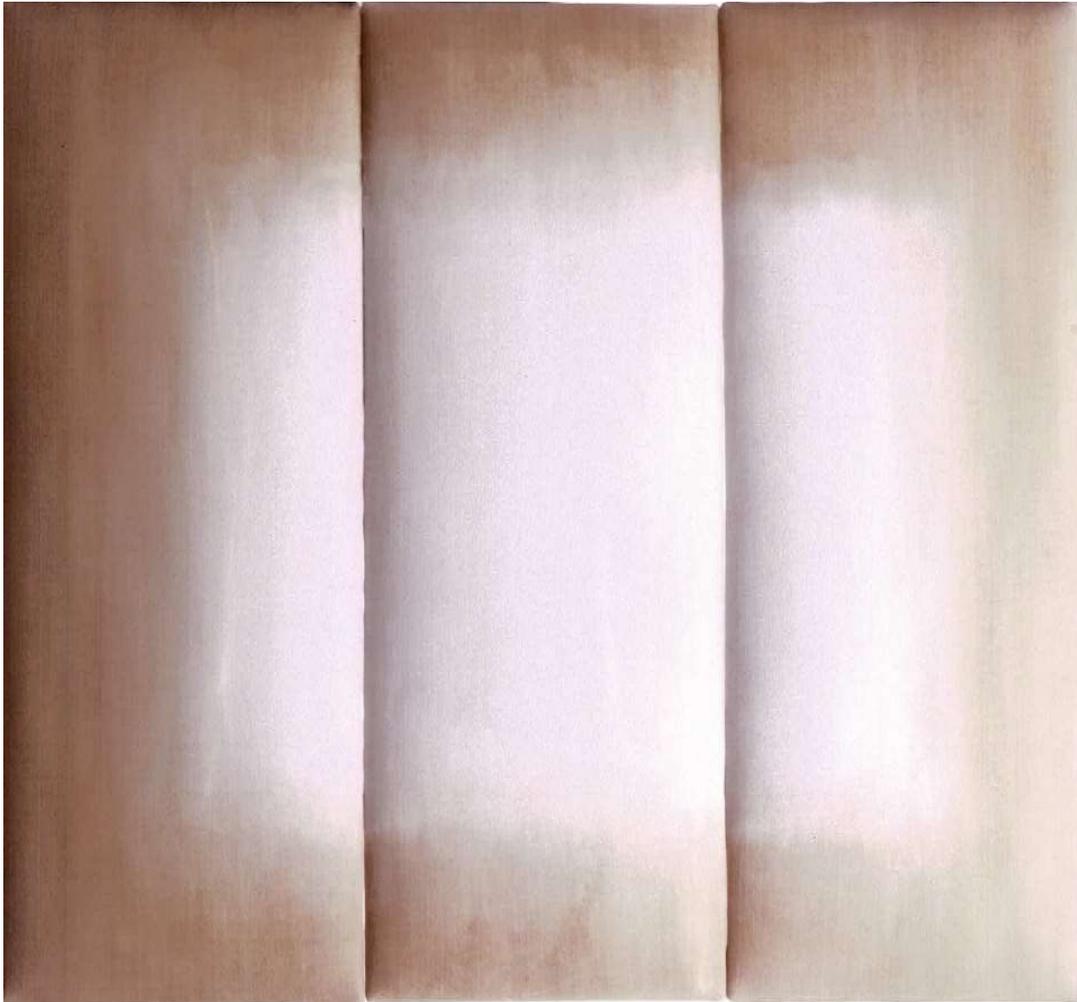


**2010-2011**  
**Triptychon 3**  
**Holz, Stoff, Polstermaterial, Acryl**  
**156 x 156 cm**

Insgesamt gibt es im Werk von Roswitha Dönnges fünf Triptychen. Das erste entstand in Form eines Stoffreliefs als dreiteilige Bodenarbeit in der Zeit von 2001 bis 2002. Erst zehn Jahre später entwickelt sie Triptychon 2-5 als Wandarbeiten. Die aus der christlichen Religion bekannte Altarform besitzt auch bei Roswitha Dönnges die Suggestivkraft eines Transfermediums in eine geistige Sphäre.



**2010-2011**  
**Triptychon 4**  
**Holz, Stoff, Polstermaterial, Acryl**  
**156 x 156 cm**



**2010-2011**  
**Triptychon 5**  
**Holz, Stoff, Polstermaterial, Acryl**  
**156 x 156 cm**

## 11. Gerahmtes Spargelpapier



2014

Ohne Titel

Holz, Stoff, Verpackungspapier für Spargel, Leim, Kalkcaseine

130 x 24 x 4,5 cm / 114 x 33 x 4,5 cm / 112 x 38 x 4,5 cm

## 12. Bücher



**2010-2012**

**Verschiedene Papiere, verleimt, Schnüre, Fäden, Farbe, Asche  
19 x 17 x 3,5 cm bis 53 x 38 x 4 cm**

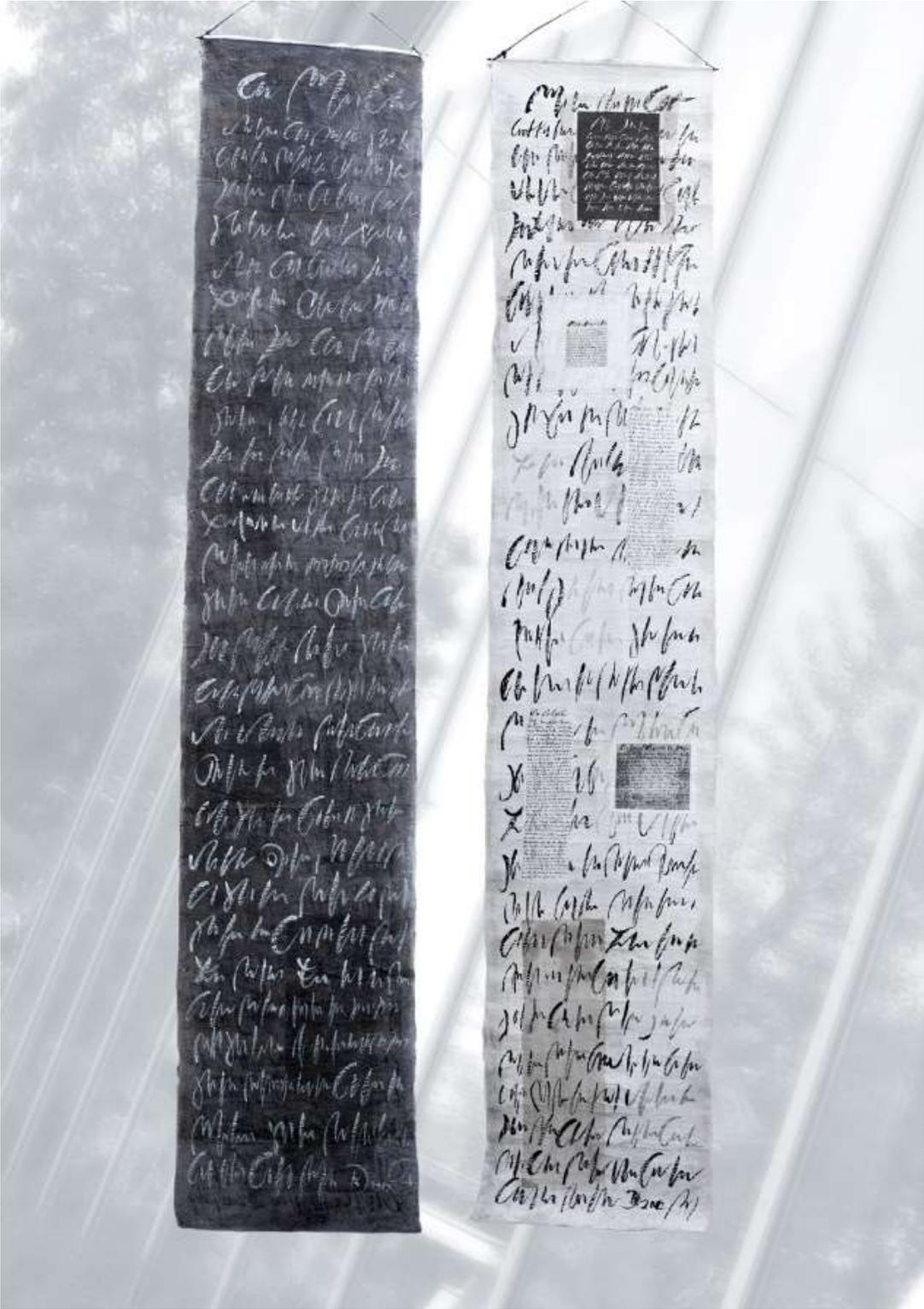
Es existieren dreizehn von der Künstlerin handgefertigte, fadengebundene Bücher aus verleimten Papieren, auf die sie teilweise verschiedene Materialien wie Papierkordeln, Schnüren u.ä. appliziert hat. Inhaltlich widmet sich die Künstlerin in diesen Büchern literarischen, soziologischen und biografischen Themen.







13. Papierstücke, Fahnen





2012

**Papierstück zu Freiheit**

**Papier, auf Seide und Gaze geschichtet, Tusche, Asche, Öl, weißes Pigment  
4,70 m x 0,95 m**

*„Ein- oder beidseitig mit einer nicht lesbaren Schrift >beschrieben<, teilweise wieder überklebt und neu beschrieben. (...) Dieses Papierstück ist frei hängend im Raum. Es macht den Eindruck einer Fahne, hat jedoch nicht deren Symbolgehalt. (...) Ähnlich wie bei einer Druckfahne sammeln sich auf diesen „Papierstücken“ Texte zum Thema „Freiheit“, unzensiert, ungeordnet und in großer Bandbreite.“ (R.D.)*

Speziell im Zusammenhang mit ihren Schriftstücken zum Thema „Freiheit“ entwickelte die Künstlerin eine Schrift, die nicht entschlüsselt werden kann. Sie ist konzeptioneller Bestandteil dieser Arbeiten, da sie dem Leser keine Inhalte aufdrängt, sondern ihm die Freiheit lässt, über das Thema „Freiheit“ frei zu assoziieren.

Auch in den Büchern der Künstlerin aus den Jahren 2011 und 2012 kommt Schrift in der gleichen Weise zum Einsatz.

Abb., S. 30: Vorder- und Rückseite von zwei Fahnen; Abb. oben: Detail

## 14. Mehr Meer



**2014-1018**

**Werkkomplex aus einzelnen Werkstücken,  
die je nach Präsentationsort miteinander kombiniert werden**

*„Die Vermüllung der Meere weltweit ist mit der sorglosen Beseitigung des Plastikmülls zu einem großen Problem geworden, auf das ich mit dieser Arbeit reagiere.*

*Ich sammle Weichplastik in Form von Tüten, Netzverpackungen für Obst und Gemüse, dünnen Folien zum Stabilisieren von Stapelware (...) Ich sammle in möglichst vielen Haushalten, auch in einigen Geschäften etc. Damit ziehe ich einen winzigen Teil des Mülls aus dem Verkehr (...)" (R.D.)*

Aus diesem Sammelgut kreiert die Künstlerin vielfältige und vierteilige Elemente, die sie überwiegend mit selbstgedrehten Plasticschnüren miteinander verbindet und von der Decke oder vor einer Wand abhängt.

## VITA

- 1940 geboren in Oldenburg als jüngste der drei Töchter von Olaf und Hannah Düsterbehn
- 1959-62 Buchhändlerlehre in Lingen/Ems
- ab 1962 Mitarbeiterin in der Buchhandlung Frick, Tübingen
- 1965 Heirat mit Ulrich Dönnges
- 1966/68/74 Geburt der Kinder Friederike, Tilman, Godela
- 1975-1985 Bildhauerei in Abendkursen an der Merz Akademie Stuttgart bei Sigurd Merz und Werner Holzhey
- 1992-1996 Studium an der Freien Kunstschule Nürtingen, Malerei bei Friedrich Wessbecher und Günther Reger, Philosophie bei ABR Stuttgart: Harry Walter und René Straub
- 1996 Gruppen-Abschlussarbeit des Studiums an der Freien Kunstschule Nürtingen als Rauminstallation unter dem Titel „Spuren der Zeit“ im alten Spinnerei-Saal der Fabrik Schirm & Krüger KG, Kirchentellinsfurt „Twinkle - ein Hochhaus mit variablen Familienstrukturen“, im Rahmen von „Crossover Familie“, ein Projekt der Freien Kunstschule Nürtingen unter Leitung von Ute Meta Bauer
- 1996-1998 Mitglied der Künstlergruppe >bürb. Büro für urbanes Empfinden<, mit Karin Hinterleitner, Simon Götz und Friederike Dönnges; >bürb's Büro< im Künstlerhaus Stuttgart mit Ausstellungen und Events zum Thema Stadt
- 1996-2004 Atelier in Reutlingen
- 2004-2019 Atelier in Kusterdingen
- 1997-2018 Arbeitszeitraum des eigenen, genuinen Werkes
- 2020 gestorben in Kusterdingen

## AUSSTELLUNGEN

### EINZELAUSSTELLUNGEN

- 1997 „Vita Activa“, temporäre Installation auf der Königstraße Stuttgart im Rahmen von "poliZONE", einem Symposium von >bürb. Büro für Urbanes Empfinden<, Künstlerhaus Stuttgart
- 1999 „gelb ist nicht gleich gelb“, Kulturverein Provisorium e.V., Nürtingen
- 2001 „BildSkulpturen“, Galerie der Stadt Plochingen, Initiative Mahlwerk
- 2010 „Schichten Entbergen Verbergen“, Projektraum M<sub>2</sub>O – Kunst ist Leben, Dr. Kristina Heide, Tübingen  
„Stadtgespräche“, Galerie im Gewölbe, OSIANDER Reutlingen
- 2011-19 jährliche Teilnahme bei "Offene Ateliers - Künstlerische Vielfalt auf den Härten", Kusterdingen
- 2013 Frauencafé „achtbar“ e.V., Tübingen  
„Freiheit“ – Papierstücke und Künstlerbücher, Kunstamt Tübingen
- 2014 „Stücke zu Freiheit“, Stadtbibliothek Reutlingen
- 2017 „frei schreiben – frei sein...“, Evangelische Akademie Bad Boll
- 2020 „Die Freiheit des Anderen“, Galerie im Kapuziner/KuKa, Rottenburg am Neckar

## AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN

- 1996 „Worte für Orte“, Lesungen von >bürb. Büro für Urbanes Empfinden< auf öffentlichen Plätzen in Stuttgart  
„Haus und Hof“, >bürb. Büro für Urbanes Empfinden< und Gastkünstler\*innen, Oberwelt e.V., Stuttgart
- 1997 „poliZONE“. Ein Symposium von >bürb. Büro für Urbanes Empfinden< im Künstlerhaus Stuttgart mit Gastkünstler\*innen und Aktionen auf öffentlichen Plätzen in Stuttgart
- 1998 „bürbeiters go bürbgart“, Video der Gruppe >bürb. Büro für urbanes Empfinden<, im Rahmen der Ausstellung „Das dritte Geschoß“, Ausstellung der Atelierstipendiaten im Künstlerhaus Stuttgart e.V.,  
„bürb. geht an die Börse“, Aktion an der Baden-Württembergischen Wertpapier-börse Stuttgart  
K.Ö.N.I.G / K.Ö.N.I.G – Dienst am Kunden. >bürb. Büro für urbanes Empfinden< im Künstlerhaus Bremen  
„Lokale Agenten“, Galerie Alpha-Jetzt, Stuttgart
- 2004 „Schichtung – im kleinen Format“, Galerie Kunstraum Härten
- 2007 „Eva, Maria, Magdalena. Künstlerinnen zu Religion und Weiblichkeit“, Paul-Gerhardt-Kirche, Stuttgart
- 2009 Fliegende Galerie, Kulturnacht Reutlingen
- 2011 „Grenzen ergänzen“, Projektraum General Public, Berlin
- 2013 „Hängende Gärten“, Fliegende Galerie in der Still-Wagner-Fabrik, Kulturnacht Reutlingen (mit Iris Flexer)
- 2015 „Kunstamt trifft ...“, Kunsthalle Tübingen
- 2016 Jubiläumsausstellung Galerie im Gewölbe, Buchhandlung Osiander, Reutlingen
- 2017 „Gefahr, ins Leere zu stürzen“, Oberwelt e.V., Stuttgart
- 2018 „eckig rund“, Galerie Kunst im Kapuziner/KuKA, Rottenburg am Neckar
- 2019 „Kunststücke im Klosterhof“, Kusterdingen  
„SOMMERWERK, papierARTen“, Galerie Kunst im Kapuziner/KuKa, Rottenburg am Neckar  
„Quintessenz – 5 Jahre Kunst im Kapuziner e.V.“, Galerie Kunst im Kapuziner/KuKa, Rottenburg am Neckar

## BIBLIOGRAFIE

### AUSSTELLUNGSKATALOGE

Kunstamt trifft..., Kunsthalle Tübingen, Kunstamt Tübingen (Hg.), Tübingen 2015, o.S.

Heide, Kristina/ Krause, Mark (Hg.): Grenzen ergänzen, Tübingen 2011, S. 5, 8 f.

Wiese, Anita (Hg.): Eva Maria Magdalena. Künstlerinnen zu Religion und Weiblichkeit, Stuttgart 2008, S. 12 f., 32 f., 52.

### PRESSE

Reutlinger General-Anzeiger, 17. Oktober 1996, Sanfte Weisen und Fabriksound: Rauminstallation im Kirchentellinsfurter Gewerbepark Schirm (Text: Bernd Bulliger).

Stuttgarter Nachrichten, 7. August 1998, Das Stuttgarter Büro für Urbanes Empfinden nimmt städtische Strukturen unter die Lupe: „Wir sind die Nutzer“ (Text: Eva Maria Schlosser).

Stuttgarter Zeitung, 16. Dezember 1998, Ein Bild von der Zukunft: Perspektiven der lokalen Kultur in der Galerie Alpha-Jetzt, Stuttgart (Text: Stephanie Keppler).

Plochinger Nachrichten, Amtsblatt der Stadt Plochingen, Nr. 40, Jg. 2001, Die Heiterkeit der Farbe Gelb..., Ausstellung von Roswitha Dönnges in der städtischen Galerie.

Reutlinger Generalanzeiger, 12. November 2010, Roswitha Dönnges bei Osiander in Reutlingen: Prinzip gegenseitiger Abhängigkeiten (Text: Karl Dautermann).

Reutlinger General-Anzeiger, 13. Mai 2011, Künstler geben Einblick in ihr Werk - Von abstrakten Acrylbildern über Schmuck bis zu Lichtinstallationen: Tag der offenen Ateliers auf den Härten (Text: Ines Stohr).

Reutlinger General-Anzeiger, 7. Mai 2012, Hinter den Atelier-Kulissen: In den Kusterdinger Teilorten schauen die Besucher dreißig Künstlern bei ihrer Arbeit zu (Text u. Foto Atelier Roswitha Dönnges: Jürgen Meyer).

Schwäbisches Tagblatt, 12. August 2014, Pompeji-Effekt mit Sarg: Ein Besuch im neuen Laden-Atelier der Kusterdinger Künstlerin Roswitha Dönnges (Text: Dorothee Hermann).

Rottenburger Post, 8. November 2018, Die Form gab die Richtung. Vernissage – 14 Künstler zeigen vom morgigen Freitag an ihre ganz unterschiedlichen Werke bei der Jahresausstellung des Vereins Kunst im Kapuziner zum Thema „Eckig rund“. (Text: Dunja Bernhard)

Schwäbisches Tagblatt, 18. August 2020, Nicht nur Stadtgespräch sein: Die Kusterdinger Künstlerin Roswitha Dönnges stellt vom kommenden Samstag an in der Rottenburger Galerie „Kunst im Kapuziner“ Gesellschaftskritisches und Alltagsikonen aus. (Text: Dunja Bernhard).

## VERÖFFENTLICHUNGEN

Roswitha Dönnges, Kindheit hinterm Deich, in: Mulot, Sibylle, Der gehobene Schatz. Zehn Kindheiten, Reutlingen 2013, S. 19-29.

Roswitha Dönnges, Jugend nach dem Krieg, in: Mulot, Sibylle, Groß werden. Elf neue Kindheiten, Reutlingen 2014, S. 25-33.

Roswitha Dönnges, Der Mauersegler (Fragen an meinen Vater), in: Mulot, Sibylle, Die Letzte Erinnerung. Gedenkwelten, Reutlingen 2016, S. 27-36.